

» Medizinische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

M. Schwenen

Dekanat der Medizinischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Zusammenfassung: Die aus der „Medizinischen Akademie in Düsseldorf“ bei der Universitätsgründung im Jahre 1966 hervorgegangene Medizinische Fakultät bildet zur Zeit rund 3500 Studierende der Medizin und Zahnmedizin aus.

Neben einem breiten Spektrum von Forschungsaktivitäten widmet die Fakultät neuen Konzepten der medizinischen Ausbildung besondere Aufmerksamkeit. Seit 1995 ist ein Studien-dekan zuständig für Studienorganisation, Förderung von Innovationsbestrebungen in der Lehre und Etablierung geeigneter Evaluationsverfahren. Er wird unterstützt von verschiedenen Gremien, in denen eine engagierte und konstruktive Mitarbeit der Studierenden gegeben ist.

Geplante und bereits erprobte Strukturreformen der Lehre werden dargestellt; sie betreffen die verstärkte Ausrichtung des vorklinischen Unterrichts auf medizinrelevante Inhalte sowie die Betonung praxisorientierter und fächerübergreifender Ausbildungselemente im klinischen Bereich.

Als eine innovative Unterrichtsform ist das Praktikum „Anatomie in den bildgebenden Verfahren“ über die Fakultät hinaus bekanntgeworden. Das Pilotprojekt, das vorklinische und klinische Lehrinhalte miteinander verbindet, gibt Hinweise auf Möglichkeiten einer Unterrichtsgestaltung, die zu hoher Akzeptanz und Lernmotivation bei den Studierenden führt.

The Faculty of Medicine at Heinrich-Heine-University of Duesseldorf: When the University of Duesseldorf was founded in 1966, the former Medical Academy in Duesseldorf became the university's Faculty of Medicine, which currently is training some 3.500 students in Medicine or Dentistry.

Apart from its wide spectrum of research activities, the Faculty pays close attention to new concepts in medical training. The Dean of Student Affairs first elected in 1995 is responsible for the organisation of studies, the promotion of innovation in teaching, and the establishment of appropriate procedures for evaluating faculty teaching performance. He receives support from a number of innerfaculty commissions in which students play a constructive role.

This report describes both planned and proven teaching reforms. These include a greater emphasis on medically relevant topics in preclinical instruction, as well as an intensified practical orientation in clinical studies, with more emphasis on case-oriented rather than specialty-oriented teaching.

A particularly innovative course that has gained attention outside of Duesseldorf is „Anatomy by means of Imaging Tech-

niques“. This pilot project, which combines preclinical and clinical subject matter, offers a perspective on possible modes of teaching that motivate learning and are well received by the students.

Key words: Medical education – Reform

Die Medizinische Fakultät

Die Medizinische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ist mit rund 3500 Studierenden (WS 1997/98: 3125 Humanmediziner und 372 Zahnmediziner) der drittgrößte unter den fünf Fachbereichen der Hochschule, an der zur Zeit insgesamt 23 000 Studierende ausgebildet werden.

Die Fakultät bildete zusammen mit einer kombinierten Naturwissenschaftlich-Philosophischen Fakultät im Jahre 1966 die Basis für die Konstituierung der „Universität Düsseldorf“, die 1988 den Namen des in Düsseldorf geborenen Heinrich Heine erhielt.

Vorläufer der Medizinischen Fakultät war die 1907 gegründete „Düsseldorfer Akademie für praktische Medizin“, aus der 1923 die bekannte „Medizinische Akademie in Düsseldorf“ hervorging. Die Akademie hatte das Recht zur klinischen Ausbildung von Medizinstudierenden und seit 1935 auch zur Promotion; erst seit 1965 konnte der vollständige vorklinische Studienabschnitt in das Ausbildungsangebot einbezogen werden. Das Studium der Zahnmedizin ist seit 1931 in Düsseldorf möglich.

Die Ausbildungs- und Forschungsstätten sowie die verschiedenen klinischen Institutionen mit Patientenversorgung (rund 1300 Betten) befinden sich auf dem Universitätscampus im Süden Düsseldorfs. Eine Ausnahme bildet die im Stadtteil Grafenberg gelegene „Rheinische Landes- und Hochschulklinik“, welche die Psychiatrische Klinik und die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie umfaßt. Als „Institute an der Universität“ sind das in Campusnähe liegende „Diabetes-Forschungsinstitut“ und das „Medizinische Institut für Umwelthygiene“ mit der Fakultät assoziiert. An der Ausbildung der Studierenden im Praktischen Jahr sind darüber hinaus 15 Lehrkrankenhäuser beteiligt.

Forschung

Ausdruck der Forschungsaktivitäten und -schwerpunkte sind u.a. vier Sonderforschungsbereiche, die von der Fakultät getragen werden und sich thematisch mit kardiovaskulären Erkrankungen, Dysfunktionen im Bereich des Nervensystems, Störungen hormoneller Signaltransduktion und molekularen Ursachen von Zellschädigungen befassen. Als einige weitere Schwerpunkte sind z.B. die therapeutische und experimentelle Onkologie, verschiedene Bereiche der Diabetologie und Immunologie sowie die Hepato- und Gastroenterologie zu nennen. Neuere Entwicklungen mit klinischem Anwendungsbezug ergeben sich gegenwärtig auf dem Gebiet der Zell- und Gentherapie.

Mit dem „Biologisch-Medizinischen-Forschungszentrum (BMFZ)“ wurde darüber hinaus eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung geschaffen, in der eine enge interdisziplinäre Kooperation mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät gegeben ist.

Lehre

Der Qualität der Lehre und den Bestrebungen nach Strukturwandel im Medizinstudium wird nicht zuletzt auch im Rahmen der Diskussionen um eine neue Approbationsordnung von der Fakultät besondere Aufmerksamkeit geschenkt. 1995 wurde das Amt des Studiendekans eingeführt, der als Beauftragter des Dekans für den Bereich der Lehre und des Studiums zuständig ist. Als Mitarbeiterinnen sind ihm eine Diplom-Pädagogin und eine Verwaltungsangestellte des Dekans zugeordnet.

Bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben wird der Studiendekan unterstützt durch drei Unterrichtskommissionen (Vorklinik/I. Klinischer Abschnitt/II. Klinischer Abschnitt) sowie einen Fakultätsbeauftragten für die Ausbildung im Praktischen Jahr. Diese seit längerem bestehende Organisationsstruktur hat sich, insbesondere auch im Hinblick auf die Mitwirkung von Studierenden und die Berücksichtigung studentischer Interessen bei der Unterrichts- und Prüfungsgestaltung, bewährt.

Als beratende Gremien des Studiendekans und der Fakultät wurden außerdem die Ad-hoc-Kommissionen „Neuordnung des Medizinstudiums“ und „Evaluation der Lehre“ gebildet; ihre Aufgaben sind es, sich zum einen mit den aktuellen Fragen der neuen Approbationsordnung (Diskussion der Entwürfe, Erarbeitung von Stellungnahmen, Umsetzungsempfehlungen) zu befassen, zum anderen die Grundlagen für die Etablierung einer systematischen Lehrevaluation zu schaffen. Durch die Entwicklung computerlesbarer Bogen für die Bewertung von Vorlesungen, Praktika/Seminaren und Ausbildungsabschnitten im Praktischen Jahr wurde es möglich, seit 1995 Erfahrungen in der „studentischen Evaluation“ von Lehrveranstaltungen zu sammeln; ein erster „Evaluationsbericht“ der Fakultät soll in Kürze vorgelegt werden.

In allen Gremien ist eine konstruktive und stimulierende Mitarbeit der Studierenden (Fachschaft Medizin) gegeben. Als ein besonderes Engagement der Studierenden ist die sogenannte „Erstsemester-AG (ESAG)“ zu erwähnen, durch die im Rahmen eines Einführungstutoriums den Studienanfängern

die Orientierung zu Beginn des Studiums erleichtert wird. Diesem Zweck dient auch die durch den Studiendekan herausgegebene Broschüre „Informationen für Studienanfängerinnen und Studienanfänger“, die u.a. einen Überblick über den vorklinischen Studienabschnitt und dessen Lehrveranstaltungen gibt. Für Beratungen der Studierenden wird darüber hinaus eine regelmäßige wöchentliche „Sprechstunde des Studiendekans“ angeboten.

Auslandskontakte der Fakultät (Kooperationen, Austauschprogramme für Studierende u.ä.) werden schwerpunktmäßig durch die/den Auslandsbeauftragte/n in Verbindung mit dem Studiendekan und einer beratenden „Auslandskommission“ betreut. Auch hier sind Studierende, z.B. im Rahmen des von ihnen getragenen „Deutschen Famulanten-Austausches (DFA)“, aktiv beteiligt.

Ein „ECTS Information Package“ wurde kürzlich fertiggestellt, um den Studierendenaustausch auf der Ebene des ERASMUS-Programms der EU zu fördern. So bestehen inzwischen neben außereuropäischen Kontakten Kooperationsverträge mit neun Universitäten in fünf europäischen Ländern.

Innovationsbestrebungen in der Lehre beziehen sich auf die stärkere Einbindung klinischer Aspekte in die vorklinische Ausbildung und die „medizinrelevante Annäherung“ zwischen den naturwissenschaftlichen Fächern und den vorklinischen Kernfächern. Unter letzterem Gesichtspunkt wird gegenwärtig das Physikpraktikum nach gemeinsamer Planung durch Physiker und Physiologen thematisch den Belangen der Mediziner Ausbildung und den Interessen der Studierenden angepaßt (Förderung durch das MWF-Programm „Qualität der Lehre“).

Im Bereich der klinischen Ausbildung sollen die Praxisorientierung durch Revision bestehender Lehrangebote und Einführung von Blockpraktika verstärkt und fächerübergreifende Unterrichtselemente hervorgehoben werden. Bei der Ausbildung im Praktischen Jahr wird eine Verbesserung der Kommunikation zwischen den Ausbildungsstätten angestrebt; die inhaltliche Strukturierung der Pflicht- und Wahlfachabschnitte soll verbindlicher gestaltet werden. Eine in dieser Hinsicht ggf. hilfreiche Evaluation dieser letzten und wichtigen Studienphase ist vor einem Jahr durch die Fakultät eingeführt worden.

Als richtungweisend für neue Unterrichtsformen mit hoher studentischer Akzeptanz und ausgeprägtem Praxisbezug ist die vor einiger Zeit von Anatomen und Radiologen konzipierte Lehrveranstaltung „Anatomie in den bildgebenden Verfahren“ hervorzuheben. Hier wird den Studierenden aus Vorklinik und Klinik die Möglichkeit geboten, mit Hilfe von Sonographie, Endoskopie und Computertomographie die anatomischen Kenntnisse anwendungsbezogen und praxisnah zu vertiefen und gleichzeitig das diagnostische Potential dieser Verfahren kennenzulernen. Das in Kleingruppen unter Mitarbeit von Tutoren durchgeführte „medizindidaktische Pilotprojekt“ hat große Resonanz gefunden und wurde kürzlich in einem Artikel des Deutschen Ärzteblatts gewürdigt (Dt. Ärztebl. 94, 37 [1997] C 1743 - 1744). Auch dieses sogenannte „Leuchtturmprojekt“ der Fakultät wird dankenswerterweise durch das MWF-Programm „Qualität der Lehre“ gefördert und ermöglicht.

Weitere innovative Lehransätze finden sich in verschiedenen anderen Bereichen. Als Beispiele können die in Lehrpraxen durchgeführten zweiwöchigen Blockpraktika der Allgemeinmedizin („Hausarztpraktika“), die sehr praxisorientierte Ausbildung in der Notfallmedizin bzw. den ärztlichen Sofortmaßnahmen und die Einführung einer modernen Mikroskopie- und Videotechnik in das Ausbildungsrepertoire der präventiven und konservierenden Zahnheilkunde genannt werden.

Schließlich sei noch auf Bemühungen der Fakultät hingewiesen, die in einem „Multimedia-Konzept“ dargestellten Projekte in die Praxis umzusetzen und neue Medien verstärkt für die Lehre nutzbar zu machen.

Prof. Dr. med. Martin Schwenen, Studiendekan

Dekanat der Medizinischen Fakultät
der Heinrich-Heine-Universität
Universitätsstr. 1
40225 Düsseldorf

Prof. Dr. Sibylle Soboll, Auslandsbeauftragte

Institut für Physiologische Chemie I
der Heinrich-Heine-Universität
Universitätsstr. 1
40225 Düsseldorf
E-mail: Sibylle.Soboll@uniduesseldorf.de

Dipl.-Päd. Annett Garten, Lehrevaluation

Dekanat der Medizinischen Fakultät
der Heinrich-Heine-Universität
Universitätsstr. 1
40225 Düsseldorf
E-mail: garten@uniduesseldorf.de